

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 11

Artikel: Historisches Zentrum am Rande Deutschlands
Autor: Zahner, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frisches Leben zwischen alten Mauern: Der Hauptmarkt ist das lebhafte Zentrum von Triers Altstadt.

Historisches Zentrum am Rande Deutschlands

Die Region Trier ist eine der geschichtsträchtigsten Europas: Römische Grossbauwerke, mittelalterliche Burgen und Städte, barocke Prachtbauten, Weindörfer und Weinschlösser locken jährlich Zehntausende von Besucherinnen und Besuchern an die Mosel.

VON KARIN ZAHNER

Sie ist betagt, hochbetagt. Und doch ist sie quicklebendig, modern und urban. Wer die Stadt Trier an der Mosel besucht, spürt bei jedem Schritt die 2000 Jahre alte Geschichte und merkt trotzdem nichts vom hohen Alter von Deutschlands ältester Stadt. Sie liegt etwa sechs Bahnreisestunden von Zürich entfernt, nördlich von Saarbrücken an der Grenze zu Luxemburg, und ist eine gelungene Mischung aus sehenswerten Al-

tertümern und pulsierender Lebendigkeit. Viele Epochen haben ihre Spuren hinterlassen: Romanik, Gotik, Renaissance und Barock. Ein Gang durch Triers historischen Kern wird deshalb zu einer Zeitreise voller Überraschungen. Diese Vielfalt war wohl mit ein Grund, weshalb Trier von der Unesco 1986 auf die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Besonders geprägt wurde Trier durch die Römer. Sie nannten die Stadt «Roma secunda», das zweite Rom, so genannt, weil Augusta Treverorum die Metropole

des römischen Westreichs war. Und kaum an einem anderen Ort in Deutschland wird die Römerzeit so lebendig wie in der einstigen Kaiserresidenz. Da gibts die Porta Nigra, das römische Stadttor aus dem zweiten Jahrhundert, das als Wahrzeichen von Trier gilt. Mit dreissig Meter Höhe ist sie der besterhaltene römische Torbau nördlich der Alpen. Verwitterung, Russ und Staub liessen die Steine im Lauf der Jahrhunderte schwarz werden und gaben dem Bauwerk den Namen Porta Nigra, «schwarzes Tor».

Spaziert die Besucherin von hier aus die Simeonstrasse entlang, kommt sie innerhalb weniger Minuten zum Hauptmarkt, dem Zentrum der Altstadt, mit einem beeindruckenden Ensemble historischer Bauten. Tagsüber bieten Händler ihre Waren feil, und Musiker und Akrobaten machen den Platz zu ihrer Bühne. Auch bei städtischen Festen wird der Ort zum Mittelpunkt des Geschehens.

Im Lauf der Jahrhunderte wurde der Hauptmarkt zu einem der wohl schönsten altdeutschen Marktplätze überhaupt. In der Mitte steht das Marktkreuz, das um 958 n. Chr. von Erzbischof Heinrich als Symbol des Marktfriedens und der erzbischöflichen Stadtherrschaft errichtet wurde. In der südöstlichen Ecke des Platzes steht der Marktbrunnen, der 1595 vom Trierer Renaissance-Bildhauer Hans Ruprecht Hoffmann geschaffen wurde. Auf der Südseite entdecken die Besuchenden ein prunkvolles Barockportal. Es ist der Eingang zur Gangolfkirche, die sich hinter den Markthäusern erhebt. Auf der Ostseite säumen Häuser aus dem 18. Jahrhundert und dem Klassizismus die Strasse. Neben der Steipe, ab 1430 als Trink- und Festhaus der Ratsherrenschaft gebaut, steht das wieder aufgebaute Rote Haus, ein der Renaissance verhaftetes Gebäude mit einem frühbarocken Giebel.

Der Markt bietet jedoch nicht nur historische Highlights, sondern stillt auch alltägliche Bedürfnisse: Hier eröffnen sich den Gästen die Einkaufsstrassen der Stadt. Nach dem Bummeln kann man sich herrlich in einem der vielen Strassencafés, Biergärten und unter den lauschigen Lauben entspannen. Wer Hunger hat, findet problemlos ein nettes Lokal mit regionaler oder internationaler Küche. Nie fehlen darf dabei ein Glas Wein. Drei Millionen Reben – alleine auf Stadtgebiet – machen Trier zu einem der grössten Weinorte der Region. Der Besuch einer der Kellereien inklusive Degustation ist deshalb ein Muss.

Ein besonderer Anziehungspunkt in der Altstadt ist auch der monumentale Dom St. Peter. Der Teufel soll sich so sehr über die Schönheit dieses Bauwerks geärgert haben, dass er aus Wut eine Steinsäule zu Boden geschleudert habe, berichtet der Volksmund. Die zerbrochene Säule, der Domstein, liegt noch heute beim Hauptportal. Das Gebäude geht auf den um 326 für Konstantin erbauten Pa-



Das Erbe der Römer: Aus der Zeit, als Trier eine der grössten Städte nördlich der Alpen war, stammen Kaiserthermen (Bild ganz oben) und Porta Nigra.

last zurück, der damals mit dem Dom baulich verbunden war. Der monumentale Bau ist seither – unterbrochen von mehreren Zerstörungen – fast ständig weiter- und umgebaut worden. Besonders berühmt und sehenswert ist die Schatzkammer mit kostbaren Elfenbeinarbeiten, Werken der Buchmalerei, wertvollen Goldschmiedearbeiten und vielen Kostbarkeiten des 19. Jahrhunderts.

Wandelt der Gast weiter auf den Spuren der Römer, kommt er zum Amphitheater. Es liegt unterhalb des Weinlehrpfades, leicht ausserhalb der Altstadt,

und ist Triers ältester noch sichtbarer Römerbau aus der Zeit um 100 n. Chr. Etwa 20 000 Personen konnten auf dessen Sitzplätzen zusehen, wie Gladiatoren und Sklaven gegen die wilden Tiere kämpfen mussten und dabei fast immer mit dem Leben bezahlten. Heute werden im Sommer Führungen durch das Amphitheater angeboten. Begleitet werden die Gruppen von einem Schauspieler, der in die Rolle des Gladiators Valerius schlüpft und von seinem Werdegang als Gladiator erzählt. Ausserdem wird das Amphitheater jedes Jahr im August zum Schauplatz nachgestellter Gladiatorenkämpfe, die das Publikum begeistern. Dies im Rahmen von Deutschlands grössten Römerspielen, dem Festival «Brot und Spiele». Zudem finden in dieser «Arena» Konzerte, Musicals und andere Veranstaltungen statt.

Nahe dem Amphitheater liegen die mächtigen Ruinen der Kaiserthermen, etwas weiter die Barbara-Thermen und die Thermen am Forum. Sehenswert sind vor allem die unterirdischen Gänge und Kanäle der Kaiserthermen, die Anfang des 20. Jahrhunderts wieder ausgegraben wurden. Jeden Sommer finden hier die Antikenfestspiele statt, ein Open-Air-Festival der Extraklasse. Bei den Operetten-, Opern- und Konzertaufführungen treten oft auch Weltstars auf.

Eingebettet in den Bergen und Wäldern von Hunsrück und Eifel sowie den Flussterrassen der Mosel, Saar, Ruwer und Sauer bietet die Stadt mit den rund 100 000 Einwohnern – neben den vielen geschichtlichen Highlights – in nächster Umgebung auch Erholung für Naturliebhaber. Ein weiteres beliebtes Ausflugsziel ist Luxemburg – es liegt vor der Haustüre. Auch Frankreich und Belgien sind in weniger als einer Stunde zu erreichen.

Wer lieber in Deutschland bleiben möchte und noch einen Tag Zeit hat, sollte unbedingt nach Völklingen fahren, um ein weiteres Unesco-Weltkulturerbe zu besichtigen, die Völklinger Hütte. Sie ist ein einzigartiges Zeugnis der Industriekultur und der Technikgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Das Eisen- und Stahlwerk war eines der bedeutendsten Europas. In Spitzenzeiten arbeiteten dort 17 000 Menschen. Erst die weltweite Stahlkrise Mitte der 1970er-Jahre läutete das Ende ein. Im Jahr 1986 wurde der letzte Hochofen ausgeblasen: Eine Ära war zu Ende gegangen. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Hoteltipp: Blesius-Garten, Olewigstrasse 135, D-54295 Trier, Telefon 0049 651 36 06 0, Mail info@blesiusgarten.de, www.blesiusgarten.de
Zimmerpreise:

Doppelzimmer: Klassik mit Dusche/WC, von 48 bis 56 Euro pro Person.

Komfort mit Dusche/WC, von 52 bis 60 Euro pro Person.

Zimmer Blesius-Garten mit Bad oder Dusche/WC, von 65 bis 80 Euro.

Das Hotel liegt etwas ausserhalb des Zentrums im Grünen. Es gibt jedoch einen Gratis-Shuttlebus vom Hotel ins Zentrum. Der Blesius-Garten ist ein 1789 erbautes Hofgut mit grossem, sehr schönem Biergarten.

Internetlinks: www.trier.de

Völklinger Hütte: nähere Informationen zu Öffnungszeiten, Preisen sowie zu den aktuellen Veranstaltungen unter www.voelklinger-huette.org